

Eingeladen zum Fest des Glaubens

Stellt euch vor, ihr ladet Gäste ein, zum Geburtstag oder so, und die kommen einfach nicht. Ohne abzusagen oder mit komischen Begründungen, die man schon vorher hätte wissen können.

Wenn echt keiner kommt ohne triftigen, nachvollziehbaren Grund, dann ist das schon eine bittere Enttäuschung. Aber sie macht den Weg für andere Möglichkeiten, andere Gäste frei, wie im biblischen Gleichnis Jesu vom großen Festessen im Himmel...

Das Gleichnis vom großen Festmahl (Lukas 14, 15 – 24 / Basisbibel)

Als einer der Gäste das hörte, sagte er zu Jesus: »Glücklich ist, wer im Reich Gottes am Mahl teilnehmen darf!« Jesus antwortete: »Ein Mann veranstaltete ein großes Festessen und lud viele Gäste ein. Als das Fest beginnen sollte, schickte er seinen Diener los und ließ den Gästen sagen: ›Kommt, jetzt ist alles bereit!‹

Aber einer nach dem anderen entschuldigte sich. Der erste sagte zu ihm: ›Ich habe einen Acker gekauft. Jetzt muss ich unbedingt gehen und ihn begutachten. Bitte, entschuldige mich!‹ Ein anderer sagte: ›Ich habe fünf Ochsespanne gekauft und bin gerade unterwegs, um sie genauer zu prüfen. Bitte, entschuldige mich!‹ Und wieder ein anderer sagte: ›Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‹

Der Diener kam zurück und berichtete alles seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Diener: ›Lauf schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt. Bring die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten hierher.‹

Bald darauf meldete der Diener: ›Herr, dein Befehl ist ausgeführt, aber es ist immer noch Platz.‹

Da sagte der Herr zu ihm: ›Geh hinaus aus der Stadt auf die Landstraßen und an die Zäune. Dränge die Leute dort herzukommen, damit mein Haus voll wird!‹ Denn das sage ich euch: Keiner der Gäste, die zuerst eingeladen waren, wird an meinem Festessen teilnehmen!«

Keiner kommt! Niemand nimmt sich Zeit. Es nimmt keiner ernst, wieviel Arbeit man hatte. Ich kann die Enttäuschung des Gastgebers gut verstehen. Was soll denn jetzt werden mit all den köstlichen Sachen? Alles umsonst? Tagelange Arbeit für nichts?

In der Geschichte wird nun von einer überraschenden Reaktion des Gastgebers erzählt. Er bleibt nicht bei Enttäuschung und Frust stehen, das macht ihn nicht bitter und verschlossen. Nein, im Gegenteil – er wird offen für andere. Er kommt auf die kreative Idee, einfach mal alle Leute einzuladen, die er auf der Straße findet.

Eine wunderbare Idee, wie ich mir vorstellen kann! Denn an diesem Tisch entsteht eine wohlthuende Gemeinschaft. Aus sich vorher fremden Menschen wird ein himmlisches Festmahl. Sie werden zu Hausgenossen von Gott selbst erzählt die Bibel an anderer Stelle. Das Gelingen des Festes hängt nicht von den Gästen ab, sondern vom Gastgeber. Jesus erzählt diese Geschichte und er sagt damit etwas Zentrales über Gott, seinen Vater, aus. Gott selbst höchstpersönlich ist der Gastgeber am Himmelstisch.

Für die Leute damals, die Jesu Geschichte hören, war das eine Provokation. Man setzt sich doch nicht mit irgendwelchen Leuten an den Tisch. Das dürfen keine hergelaufenen Leute sein. Keine Kranken, wer weiß, warum die mit ihrer Krankheit gestraft sind? Keine Zöllner, das sind doch alles nur Betrüger. Keine Menschen, die sich nicht eindeutig zur Synagoge halten und regelmäßig in den Gottesdienst gehen. Die die Gebote nicht einhalten. Nein, mit solchen setzt man sich nicht an einen Tisch!

Aber der Gastgeber will es anders. Ja, die sind alle eingeladen, die sich konsequent an die Gebote halten, jeden Sonntag in die Kirche gehen, aber wenn diese Leute Gottes großzügige und vorbehaltlose Einladung nicht wahrnehmen, dann kommen eben die anderen an den Tisch.

Wenn ich mal überlege... ich kann von mir nicht behaupten, dass ich immer alle Gebote halte. Ich scheitere schon am ersten, dass ich keine anderen Götter haben soll. Nur auf Gott vertrauen..., da ist mein Misstrauen oft größer.

Aber das heißt, dass auch ich mich in Gottes Festsaal wiederfinden kann, weil Gott so großzügig ist und die Türen weit aufmacht und ich mich mit an den Tisch setzen kann. So wie ich bin, mit all meinen Fehlern und Macken.

Das dürfen wir glauben als Christen. Das ist das Fest des Glaubens, wozu wir eingeladen sind. Die Kirchengemeinde ist kein exklusiver Club nur für Kircheninsider. Die frohe Botschaft vom himmlischen Fest gilt allen: den Wohlhabenden und Armen, den Nahen und den Fernen, den Glaubenden und den Zweiflern. Da ist niemand, der ausgeschlossen wird. Alle, die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit haben, alle denen die Last ihres Lebens manchmal schwer wird, sind willkommen. Und natürlich auch die, die scheinbar mühelos durchs Leben gehen.

Alle dürfen sie mit dabei sein in einer bunt gemischten Gemeinschaft, wo man nachsichtig gegenüber Schwachen ist, in der man sich gegenseitig trägt. Wo ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung herrscht und offen ist für neue, die dazu kommen möchten. Alle, die wollen, finden Platz.

Wenn das so ist, dann sitzt Gott wirklich mit am Tisch beim Fest des Glaubens. Wunderbar!

Kurzversion der Dialogpredigt von Bärbel Albers und Thomas Schorsch im Gottesdienst am 18.06.2023